

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 8

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre zu meiner Freud,
Es schwimme der Kanton Zürich
Jetzt wieder in Seligkeit.

Sie hätten das Sonntagsgezgli
Von Anno dreißig und neun
Zurückverlegt in die Jahre
Der Liebe, zwanzig und neun.

Nun betet man Sonntags wieder,
Sobald das Geläute erklingt!
Wie erhebend doch und wie kostlich,
Wenn die ganze Gemeinde singt.

Welcher Eisenbahnzug wäre vielen Städten der liebste?
Ein Güterzug, der alle Lasten mit sich nähme.



— Wann werden die Menschen g'scheidter werden? —

Wenn der Wolf dem Schafe schmeichelt,
Wenn der Hahn am Abend kräht,
Wenn die Kat' das Mäuschen streicht
Und der Rothschild betteln geht;
Wenn die Schlangen Honig sammeln,
Der Diplomat nur Wahrheit spricht,
Wenn die Russen reuig stammeln:
„Konstantinopel, ich mag dich nicht!“
Wenn die Blitze langsam schleichen,
Schnecken fliegen durch die Luft,
Wenn die Felsen sich erweichen,
Nachtigall zum Kampfe ruft;
Wenn der deutschen Professoren
Die Geduld zum Teufel weht,
Wenn der Bismarck mit dem Richter
Arm in Arm spazieren geht.
Wenn kein Mensch mehr ohne Schwächen
Und dem Pol vor Polen graut,
Wenn der Deutsche mit dem Czechen
Vereint an Österreichs Wohlgehn baut;
Wenn die Freiheit nach der Meile
Wird verschent und weggegeben,
Wenn die Staaten in der Eile
Alle ihre Schulden heben.
Wenn die Päpste einst vergessen,
Wie es früher einmal war,
Wenn die Sozialisten essen
Täglich Lachs und Caviar;
Wenn man hängt die großen Diebe
Und die Kleinen quiescirt,
Wenn man findet Dummheitssiebe
Und die Wahrheit avancirt!
Und so weiter und so weiter:
Dann erst werden wir gescheitert.

Frage: Was ist eine illustre Gesellschaft?

Antwort: Eine illustre Gesellschaft ist eine solche, in welcher das Gas
der Stadt Zürich nicht brennt.

— Nach einem Leichenmahl. —

Wirth: Was weit dir da im Saal, wenn der doch g'seh't, daß d'Lüt
heigange?

Bagant: Verzicht, i ha nume welle do, die leere Gläser ussuffe.

— Aus einem Juristen-Examen. —

Examinator: Was versteht man eigentlich unter „Recht“?

Kandidat: Ein Zustand, in welchem man nicht weiß, ob man auf dem
Kopf oder auf den Füßen steht, oder ob man mit dem Mund reden soll
oder mit den Fäusten.

— Fiat justitia et vivant qui . . . ! —

I.

Horch! die Glocken hallen dumpf zusammen,
Zum Gerichtshof strömt des Volkes Lauf,
Tausende zum offnen Saale kamen
Und der Richter Mund thut weit sich auf:
„Hundert Franken stahlst Du! — Was Bedrängniß?
Und was kümmert uns denn Deine Not?
Fort ihr Schergen, schleppt ihn in's Gefängniß!
Seine Bürgerehr' sei ewig todt!“

II.

»Entre nous sind wir doch? — Um zu richten —
Haben die Beklagten dejeunirt? —
Die — soit disant — Münzfälschungsgechichten
Haben also wir nun resümirt:
Schuldlos sind die Herren nach dem Sahe:
Wenn man schwindelt, kann's doch unsfern Schoß
füll'n, so gut, wie des Khedives Tahe,
Adieu, Messieurs! « — »Merci! « — »Pas de cause! «



Rägel. Chueri, do ischt bim „Tagblatt“ ein Suppelkriptianschi für
milde, willt säge, freiwillige Biträg zume „Theater für verbeffrigs-
fond“ bigläge. Ihr mündt au öppis dra gä, wenn'r wänd uf dr
richtige Höchi klybe.

Chueri. Ja, i has im Sinn, aber i thäts lieber eso, daß Niemer wüxt, 's
chöm vo mir.

Rägel. He, das ischt jo guet z'mache, Ihr underschribet statt Eue Name
eifach: „Ein Ungenannt sein wollender“ und schicket de
Schi denn eso i.

Chueri. Ja, bim Tunner, Ihr händ rächt, Frau, das mach i! 's Gäß
hann i ja denn bruch, wien will!

— Arztlische Hülse. —

Herr: Wie gaht dim Vater, Bübli?

Bübli: Ach Gott, er ist g'storbe!

Herr: Bitte, was hat er für a Chrantet gha?

Bübli: Er ist grad a paar Tag nüd so gär wohl gä, aber do ist halt no
ärzliche Hülse dazu do.

Der Nebelspalter erscheint 1882

in gleicher Ausstattung wie bisanhin und ladet zu
zahlreichem Abonnement ein.

3 Monate Fr. 3. — 6 Monate Fr. 5. 50. — 12 Monate Fr. 10.

Franko durch die Schweiz.

Für das Ausland mit Portozuschlag.

Nebelspalterkalender 1882.

Preis Fr. 1.

Die Expedition.